

Weltneuheit über der Trueb

Steg in Trubschachen Jetzt gelangt man von der Himmelhausmatte auf direkterem Weg zum Bahnhof. Trotz des Übergangs soll das Bahnwägli nicht verschwinden.

Susanne Graf

Er hatte sich das einfacher vorgestellt. Als 2016 erste Gespräche für einen Übergang über die Trueb stattfanden, sei man noch von einem simplen Steg ausgegangen, sagte Stefan Thuner am Dienstag. Er ist Gemeinderat von Trubschachen und Geschäftsführer der Thuner Bau AG. Das Bauunternehmen, die Personalvorsorgestiftung der Kambly SA und die Gemeinde wollten gemeinsam dafür sorgen, dass man auf direkterem Weg vom Hasenlehn und der Himmelhausmatte zum Bahnhof gelangt.

Dann aber bot ein weiterer Sponsor seine Unterstützung an: die Drahtseilfabrik Jakob AG. Und so entstand ein Bauwerk, das Trubschachens Gemeindepräsident Beat Fuhrer bei der Einweihung als «Golden Gate» bezeichnete: eine Hängebrücke. Gar von einer «Weltneuheit» war die Rede, weil ein Netz aus dünnen Stahlseilen die Fahrbahn trägt und so auf weitere Elemente verzichtet werden konnte. «Das Ganze soll möglichst schwebend wirken», sagte Fabian Graber, technischer Leiter der Firma Jakob.

Viel Beton und eine Ziege

Beim Novum, das in Trubschachen entstand, handelt es sich um eine knapp 26 Meter lange und 2,2 Meter breite Brücke, die 22 Tonnen zu tragen vermag. Für die Thuner Bau AG wurde das Vorhaben teurer als ursprünglich gedacht. «Es ist enorm, welche Horizontalkräfte so eine Hängebrücke auslösen», sagte ihr Chef. Für die Fundamente habe seine Firma 170 Kubikmeter Beton verbaut. «Das reicht sonst für ein kleines Einfamilienhaus.»

Gemäss Stefan Thuner würde die Brücke rund 300'000 Franken kosten. Dank den Sponsoren komme die Gemeinde aber für 110'000 Franken zu dem neuen Bauwerk. In normalen Zeiten wäre die Eröffnung mit einem Dorffest gefeiert worden. Wegen Corona aber hatte der Ziegenbock, der die Brücke einweihen sollte, relativ wenig Publikum. Vielleicht war er deshalb nicht so



Vorne die neue Hängebrücke, hinten der Bahnübergang mit der angehängten Überführung. Foto: PD



Theo Rüegger auf dem maroden Steg, der zum beliebten Bahnwägli gehört. Foto: Franziska Rothenbühler

recht motiviert und wollte immer wieder umkehren.

Der andere Steg

Bislang mussten die Bewohner der Hasenlehn- und der Himmelhausmatte jeweils einen Umweg gehen, wenn sie zum Bahnhof gelangen wollten. Dabei diente ihnen etwa das sogenannte Bahnwägli. Das ist ein schmaler Steg, der von der Kantonsstrasse her den Bahngleisen entlang über die Trueb führt. Vor einem Jahr schreckte der Gemeinderat die Bevölkerung auf, indem er ankündigte, diesen Durchgang

stilllegen zu wollen. Denn er ist in die Jahre gekommen und müsste für etwa 110'000 Franken saniert werden, wie die Verantwortlichen damals mitteilten. Sie plädierten deshalb für einen Rückbau. Aber sie hatten die Rechnung ohne das Volk gemacht.

Gegen 600 Personen unterzeichneten eine Petition und machten sich für Erhalt und Sanierung ihres Bahnwägli stark. Sie fanden Gehör: «Die Planung ist abgeschlossen», sagt Trubschachens Finanzverwalter Theo Rüegger, der auch als Sekretär

der Liegenschaftskommission wirkt. Es sei vorgesehen, den heutigen Steg durch eine Metallkonstruktion zu ersetzen. Bis die Arbeiten in Angriff genommen werden, wird es noch eine Weile dauern. Laut Rüegger will man den Moment abwarten, da der Bahnverkehr ohnehin gesperrt sei, dann nämlich, wenn der Bahnhof Trubschachen behindertengerecht umgebaut werde.

Der Steg könne bis dahin trotz seines nicht mehr komfortablen Zustands weiterhin in Betrieb bleiben. Nachdem nun in der Himmelhausmatte ebenfalls ein Bauwerk über die Trueb führe, werde er ja von Fussgängern und Velofahrern weniger stark genutzt.

Kosten noch ungewiss

Wie viel der Ersatz des Bahnwägli kosten wird, kann Theo Rüegger noch nicht sagen. Aktuell gehe die Liegenschaftskommission von rund 200'000 Franken aus. Liegt der Kredit darüber, wird das Volk an einer Gemeindeversammlung darüber entscheiden, geht es mit etwas weniger, kann ihn der Gemeinderat bewilligen. Zum Beschluss kommt die Ausgabe gemäss Rüegger erst kurz vor der geplanten Ausführung.